

Kalter Krieg

Englisch: Cold War

LICHT

Lichtsituation ohne Farbtemperatur-Ausgleich zwischen Kunstlicht und Tageslicht — erzeugt Blauversatz oder Orangestich je nach Kamera-Weißabgleich. Bewusst eingesetzt für emotionale Spannung.

Kunstlicht und Tageslicht treffen aufeinander — und bleiben bewusst unausgeglichen. Keine Korrekturfilter, kein Weißabgleich-Trick. Das Ergebnis ist eine visuelle Spannung, die sofort wirkt. Das ist der Kalte Krieg in der Lichtsetzung — ein Kontrast zwischen warmen und kalten Lichtquellen, der die Bildkomposition durcheinandertreibt und genau das soll er tun. Die praktische Anwendung beginnt beim Weißabgleich. Bei Kunstlicht-Einstellung (ca. 3200K) wird einfallendes Tageslicht (5500K+) zu einem intensiven Blau. Bei Tageslicht-Weißabgleich werden Scheinwerfer orange-gelb. Beide Varianten sind für klassisches Kino unangenehm — und genau deshalb funktioniert die Methode. Die Spannung liegt in der Disharmonie. In Thriller-Szenen ist das häufig zu sehen: eine Figur sitzt bei kaltem LED-Licht, während hinter ihr warmes Tageslicht durch ein Fenster dringt. Kein Ausgleich. Die Zuschauer fühlen das Unbehagen, ohne es bewusst zu verarbeiten. Am Set erfordert das Disziplin. Klassisch werden Korrekturfilter oder Gels (Straw-, Full-, Half-CTB für Kunstlicht, CTO für Tageslicht) eingesetzt, um Harmonie zu schaffen — hier verzichtet man bewusst darauf. Stattdessen wird der Weißabgleich klar dokumentiert: entweder Kunstlicht oder Tageslicht, und der andere Quellen-Typ läuft ins Extremum. Im Schnitt oder beim DIT lässt sich das noch verfeinern — eine subtile Farbkorrektur auf nur einen Bereich anwenden —, aber die Rohdaten sollten den Konflikt deutlich zeigen. Das funktioniert nicht in jeder Szene. Bei Dialogszenen oder emotionalen Momenten kann dieser Effekt ablenken. Bei Spannung, Isolation oder psychologischer Dissonanz aber — etwa eine Person in einem fremden Raum, oder zwei Charaktere, die sich entfremden — wird der Kalte Krieg zur unsichtbaren Waffe. Manche DPs arbeiten auch mit diesem Prinzip in der Farbkorrektur nach, um es zu subtilisieren oder zu verstärken. Der Punkt: Die physikalische Realität einer unmöglichen Weißabgleich-Situation wird zum emotionalen Werkzeug. Nicht als Fehler, sondern als Design.